



MUSIK

Ja Ja Ja Festival



Seit 2010 bringt *Ink Music* in Zusammenarbeit mit den Musikexportbüros der nordischen Region Künstler_innen aus Skandinavien gesammelt nach Wien, um Neues, Spannendes und Entdeckenswertes erstmals einem neugierigen Publikum zu präsentieren. *Ja Ja Ja* hat sich seither zu einem Fixtermin im winterlichen Festival-Kalendarium gemauert: Das WUK war in den letzten Jahren stets ausverkauft. Auch 2018 geht diese Reise, zum gewohnten Termin Ende Jänner weiter. Wohlüberlegt gewählte Acts aus dem Norden sollen und werden überraschen und der enormen Bandbreite skandinavischer Musik Gestalt verleihen. So etwa *Pom Poko*, die mit energetischem norwegischen Punk überzeugen. *Ulfur Ulfur*, ein isländisches Rap-Duo, regt mit der Unterstützung eingängiger Beats dazu an, das Leben mit all seinen Tücken wertzuschätzen. Das Quintett *The Holy* aus Helsinki hat die letzten Jahre damit verbracht, ausgiebig zu touren, ehe 2018 das Debütalbum der Band erscheint. Mit exzentrischem, genreübergreifenden Elektropop wiederum machte der Däne *Goss* auf Soundcloud seine Anfänge. Seine Landsgenossinnen *Velvet Volume* haben sich dem Rock verschrieben – das Geschwister-Trio hat auf dem *Reeperbahn Festival*, dem Gradmesser für den zukünftigen Erfolg heiß gehandelter Musik-Acts, gleich drei hochgelobte Shows gespielt.

Redaktion: Vincent Abbiederis (va), Astrid Exner (ae), Ulli Koch (uk), Philip König-Bucher (kb), Susanna Rade (sr), Klaus Schaffler (ks), Saskia Schlichting (sk), Ursula Winterauer (uw).
E-Mail: vorname.name@wuk.at
Cover: Rita Rohlfing – Das Virtuelle im Konkreten; Clemens Sels Museum Neuss, Germany; ANSCHEINEND, 2015 mixed media, 450 x 170 x 22 cm (Ausstellungssicht); © Rita Rohlfing, Köln
Druck: sensomatic
Druck: Walla GmbH, 1050 Wien
Offenlegung: www.wuk.at/Impressum

Bildcredits: *Vorschau 2018*

Huggy Bears: © Matan Levkovich
"Löcher in die Wand": Tatiana Lecotte, Die El-Alamein-Stellung, Eine Montage (2012), aus einer Serie von 80 Farbdias, © Bildrecht Wien
Amanda: © WUK Musik
PCCC: © WUK performing arts
Schrodt: © WUK KinderKultur
the loose collective: © Kati Götterfried
MAZE: © Michael Michlmayr
WM Quartier: © Niko Ostermann
Rita Rohlfing: Rita Rohlfing, Rauminstallation, site specific installation, Rotlichtbezirk / redlight district, LYR-LandesMuseum Bonn 2002 © Rita Rohlfing, Köln
Waves Vienna 2018: © Patrick Münnich
Lena: © WUK Musik
Bildungs- und Beratungstag 2018: © WUK Bildung und Beratung
Silent Disco: ©
Choreography of the Image: © Michaela Schwentner

PERFORMING ARTS

Raúl Maia und Thomas Steyaert

Ballet of the staring – Uraufführung



MUSIK

Neuschnee

Albumpräsentation



Es ist Zeit, dass es mal wieder schneit. War ihr 3. Album *Schneckenkönig* aus dem Jahr 2016 ein eher düsteres, philosophisches Popmärchen, ist das 4. Studioalbum von Neuschnee mit dem Titel *Okay* ihr Leichtfüßigstes. Es besticht durch eine samtig-druckvolle Kombination aus Groove, Melancholie und unaufdringlicher Finesse. Die Musiker_innen rund um Mastermind *Hans Wagner* navigieren durch turbulente Zeiten, in der persönliche Existenzängste zunehmen und „Multikulti“ gesellschaftlich wieder ein Schimpfwort geworden ist. Dabei wäre jetzt vor allem Zeit für wirklich neue und globale Zukunftsvisionen... Ihre Live-Shows sind intensiv, gekonnt und anarchisch, ihre Musik ein verblüffendes Zusammenspiel von Klassik, Pop und Rock. Die harmonischen Kompositionen eines Streichquartetts, begleitet von elektronischen Klängen und der sanften Untermauerung eines Schlagzeuges, sorgen für ein einmaliges Klangerlebnis.

► Mi 31.1., 20 Uhr, Foyer

KUNST

CrossSections_Potentials

Ausstellung (works in progress, Veranstaltungen, Performances und Gespräche)

Das Projekt *CrossSections* lanciert ihre zehntägige erste Ausgabe mit Ausstellung, Performances und Gesprächsreihen in der Kunsthalle Exnergasse. *CrossSections*, das auf künstlerische Forschung, Diskussion und Produktion fokussiert, folgt dabei einem offenen Format um über „Prozess“ nachzudenken. Im Laufe von zwei Jahren (2017–2018), unter Teilnahme von 19 Künstler_innen, einigen Studierenden und Kulturarbeiter_innen, werden verschiedene Meetings, Workshops, Ausstellungen, Performances, und Gespräche in drei Städten abgehalten: Wien, Helsinki und Stockholm. Das Projekt formt und entwickelt sich im Laufe der Zeit durch die Akkumulation von künstlerischem Input und Diskussionen.

In ihrer dritten gemeinsamen Arbeit widmen sich *Raúl Maia* und *Thomas Steyaert* erneut der abstrakt-körperlichen Diskussion. Auf der Bühne treffen dabei zwei Sprachen aufeinander: Klar erkennbare und gesellschaftlich lesbare Gesten und die Sprache der nicht-repräsentativen physischen Kommunikation. Erkennbare Gesten liefern eine klare Bedeutung, die es uns ermöglicht, das, was wir sehen, zu benennen und logischen Fortschritten in einer möglichen Erzählung zu folgen. Andererseits befasst sich die nicht-repräsentative physische Kommunikation mit dem empathischen Austausch kinetischer Informationen. Die Gegenüberstellung dieser beiden Arten der Kommunikation führt uns zu einer zweideutigen Erfahrung. In Verbindung gebracht, ergibt sich aus diesen beiden Sprachen eine ambivalente Kommunikationsform, die bei den Zuseher_innen sowohl Identifikation als auch Zweifel in das auflösen, was sie sehen und zu verstehen meinen.

► Do 18.1. bis Sa 20.1., jeweils 19.30 Uhr, Saal

KUNST

Die Frau, die Arbeit, die Kunst und das Geld

Ein Dokumentarfilm von Elisabeth Maria (SI. SI.) Klocker, A 2007



Mit: *Petra Ganglbauer, Maria Hofstätter, Ilse Kilic, SI.SI. Klocker, Birgit Krammer, Erika Kronabitter, Mara Mattuschka, Sterica Rein, Ashley Hans Scheirl, Sabine Schulze-Berge, Judith Sigmund, Annie Sprinkle, Beth Stephens, Gabriele Szekatsch, Claudia Zölzsch, u. v. a.*

Die Dokumentation, die auch zur *Diagonale* eingeladen war, thematisiert auf humorvolle Weise die prekäre Lage vieler Künstler_innen. In dieser lebhaften, ironischen Momentaufnahme werden unterschiedliche Zugänge in Bezug auf Geld, Arbeit und Kunst selbstkritisch, aber auch heiter reflektiert. Mehrfachbelastung, unsichere und unregelmäßige Arbeitsbedingungen, Existenzängste etc. prägen den Alltag der Protagonistinnen. Sie alle erzählen vom Underground Kampf kreativ schaffender Frauen, sie berichten von ihren Guerilla-Taktiken, Sehnsüchten und Wünschen. Die Fragestellungen sind dabei aktueller denn je. Wie gehen Künstler_innen in Zeiten von Sparkpaketen mit Arbeit, Kunst und Geld um? Der Regisseurin *SI. SI. Klocker* ist mit diesem mittlerweile zum Kultfilm avancierten Geheimtipp ein Kunstgriff gelungen.

► Di 23.1., 19 Uhr, Fotogalerie Wien (Eingang: Kino, Stiege 5)

Filmscreening mit anschließendem Publikumsgespräch mit der Regisseurin im Rahmen von *Kunst & Geld*, einem Arbeitsschwerpunkt der *IG Bildende Kunst Austria Film Coop* in Kooperation mit: *IG Bildende Kunst und Fotogalerie Wien*

Jänner 2018

Musik

Tricky
Di 23.1., 20 Uhr, Saal, 29€



Gishert zu Knyphausen
Do 25.1., 20 Uhr, Saal, 25€

Ja Ja Ja Festival Vienna 2018
Fr 26.1., 20 Uhr, Saal, 19 €

Silent Disco
Sa 27.1., 23 Uhr, Saal, 12 €

Neuschnee
Mi 31.1., 20 Uhr, Foyer, € 18

Kunst und Medien

Collage II: Welcome Home
bis Sa 13.1., Fotogalerie, Eintritt frei

CrossSections: Potentials
Do 11.1. bis Sa 20.1.
Kunsthalle Exnergasse, Eintritt frei
Eröffnung: Mi 10.1., 19 Uhr

Die Frau, die Arbeit, die Kunst und das Geld
Filmscreening und Gespräch
Di 23.1., 19 Uhr
Fotogalerie, Freie Spende



Katharina Mayrhofer
#goldendelicious
bis Sa 27.1., Kunstzelle, Eintritt frei

Performing Arts

Raul Maia & Thomas Steyaert
The Ballet of Sam Hogue and August Benjamin
Sa 6.1. und So 7.1., jeweils 19.30 Uhr
Projektraum, € 14/10

Lisa Hinterreithner
Pink tape – yellow tape – black tape – Repeat!
Wienerpremiere
So 7.1., 21 Uhr und Mo 8.1., 19.30 Uhr
Saal, € 14/10



Huggy Bears
Uraufführung
Fr 12.1. und Sa 13.1., jeweils 19.30 Uhr
Saal und Projektraum, € 14/10

Raul Maia & Thomas Steyaert
The Ballet of the staring
Uraufführung
Do 18.1. bis Sa 20.1., jeweils 19.30 Uhr
Saal, € 14/10

Kinder und Jugend

Die Geschichte von den drei kleinen Schweinchen (ab 4)
Figurentheater Namlos (Südtirol)
Mi 24.1., 10 Uhr
Do 25.1., 10 und 16.30 Uhr
Museum, € 8/6

Die Geschichte von der Unke und dem süßen Brei (ab 3)
Figurentheater Namlos (Südtirol)
Fr 26.1., 16.30 Uhr und Sa 27.1., 16 Uhr
Museum, € 8/6

Markt

Fahrrad.Flohmarkt
jeden 1. Mi im Monat, 15–18 Uhr
WUK Hof

WUK Wochenmarkt
jeden Fr 9–16 Uhr
WUK Hof

Ticket-Info

Vorverkauf im WUK Informationsbüro, täglich, 15–20 Uhr
Musik Tickets www.wuk.at, wienXtra Jugendinfo, Ö-Ticket, Wien Ticket
Performance und KinderKultur Tickets www.wuk.at, Reservierung Mo–Fr, 10–17 Uhr (außer feiertags): 01/40 121-0, tickets@wuk.at

WUK Werkstätten- und Kulturhaus
Währinger Straße 59, 1090 Wien
T +43 1 401 21-0
Mo – Fr, 9–20 Uhr
Sa, So, Feiertage, 15–20 Uhr
info@wuk.at, www.wuk.at

Tickets online:
www.wuk.at

WUK Radio auf Orange 94.0
jeden Mo 16.30–17 Uhr

- WUK Vienna
- WUK performing arts
- WUK Kinder
- WUK Bildungsberatung
- Kunsthalle-Exnergasse
- WUKTube
- wukienna
- wukperformingarts



Blau ist keine warme Farbe.

Reflexionen über das vorherrschende politische Farbspektrum Österreichs.

Text von Theresa Luise Gindlstrasser

Blau ist eine Primärfarbe. Eine sogenannte kalte Farbe. Auch des österreichischen politischen Spektrums. „Stimmungsimpressionisten des 19. Jahrhunderts, speziell Wachau-Maler“, dafür kann sich FPÖ Kultursprecher *Walter Rosenkranz* trotzdem erwärmen. Das Kulturbudget? Ist „hoch genug“. À la Anti-Establishment außerdem: „Künstler lassen sich gern für die politisch Herrschenden instrumentalisieren“. Abschaffung „Förderdschugel“, „Staatskünstler“ und „Subventionitis“. Dann endlich L'art pour l'art. „Die Kunst ist frei, gewiss doch“, aber „unter dem Deckmantel der Kunst politisch zu agieren“, nee, also nee, Missbrauch, so Wiener Gemeinderätin *Ulrike Nittmann*. Dass ein Deckmantel auch in den Farben ultramarineblau oder braun erhältlich ist, „abseits aller Moden“, das wäre demnach keine Instrumentalisierung. Ein Freiheitskampf. *Norbert Hofers* „Lieblingmaler“ *Odin Wiesinger* schwimmt laut *unzensuriert.at* „gegen den Strom des Zeitgeistes“. Der Zeitgeist aber, dieser unzuverlässige Hundianer, hat die FPÖ zu den

„politisch Herrschenden“ gemacht. „Faschisten, bevor sie an der Macht sind, pochen auf Gesetz, Sitte und Ordnung. Um dann Gesetz, Sitte und Ordnung umso massiver zu verletzen, wenn sie die Macht haben. (...) Sie kennen den Gebrauch der Freiheit nur in der Form, die Nichtfaschisten Mißbrauch nennen würden; sie üben alles das als neue Freiheit aus, was sie vorher bei anderen Menschen als ‚Unsittlichkeit‘ gebrandmarkt und verfolgt haben.“ (*Klaus Theweleit*)

Blau, die Primärfarbe, ist Trumpf im additiven Mischverfahren. Macht aus einem unbunten Schwarz, ein eisiges Türkis. „Es wird keine Kürzungen geben“, es wird demnach auch keine Erhöhungen geben. Aber „dem Sebastian Kurz ist Kultur ein großes Anliegen“ richtet ÖVP Kultursprecherin *Maria Großbauer* dem Standard aus. Soziale Absicherung? „Für junge Menschen ist #Eigentum die beste Maßnahme gegen #Altersarmut“. Dann sollen sie halt Kuchen essen. Immerhin: „Davon kann man nicht wahnsinnig gut leben“. Die „Betroffenen“ könnten mit den „Beteiligten“ ein „Leitbild für Kunst und Kultur“ entwickeln.

Und so ein Leitbild, das braucht Deckfarben, Farben der sozialen Kälte. Wir befinden uns im Jahre 2017. Ganz Österreich ist von Türkis bewegt... Ganz Österreich? Nein! Familie *Babayigit* kümmert sich mit ihrer Restaurantkette *Türkis* „weiterhin“ um die Zubereitung vom „besten Kebab Wiens“.

„Die Ästhetisierung der Politik kann nicht durch eine Politisierung der Kunst rückgängig gemacht werden; vielmehr geht es um die revolutionäre Veränderung ihrer selbst – im Spektakel – stecken bleibt.“ (*Roger Behrens*)

Dass wir, zeitlich nach *Walter Benjamin*, irgendwo im Zeitalter der „Ästhetisierung der Politik“ zu Hause sind, zeigt sich nicht nur an den kosmetischen Lösungen im Umgang mit globalen Angelegenheiten wie dem Klima, der Globalisierung und dem Krieg. Zeigt sich auch anhand des Vertrauensverlustes der repräsentativen Demokratie. Einmal Neuwahl, einmal *Star Search* bitte sehr. Ob oder nicht oder inwieweit und welche

Art von „Politisierung der Kunst“ darauf eine Antwort sein könnte, das diskutieren wir, das diskutieren wir auch bitte weiterhin. Etwas rückgängig zu machen, das ist im besten Falle magisches Denken, im schlechtesten: „Wer die Vergangenheit kontrolliert, kontrolliert die Zukunft. Wer die Gegenwart kontrolliert, kontrolliert die Vergangenheit.“ (*George Orwell*)

Wir befinden uns also im Jahre 2017. Im Bild der österreichischen Bundesregierung dominieren blaue Farbtöne. Immerhin: Die von der FPÖ geforderte „Verpflichtung zur verstärkten Ausstrahlung österreichischer Inhalte“ könnte zu einer verbesserten Repräsentation der österreichischen Musikszene im öffentlich rechtlichen Radio führen. Und: Es lebe das Rauchen! Was sollen wir denn heute Abend machen? Genau dasselbe, wie jeden Abend. Anti-diskriminatorische Basisarbeit, *H&M*-Boycott und Veganismus. Mut, Behutsamkeit und Solidarität.

Die „Spiele der Künstler und Ästheten und deren Ringen um das Monopol künstlerischer Legitimität (sind) so unschuldig nicht (...)“, wie sie sich geben: keine Auseinandersetzung um Kunst, bei

der es nicht auch um die Durchsetzung eines Lebensstiles ginge, will heißen die Umwandlung einer willkürlichen Lebensform in eine legitime, die jede andere Form in die Sphäre der Willkürlichkeit verbannet.“ (*Pierre Bourdieu*)

Theresa Luise Gindlstrasser, Katsdorf-Linz-Wien-Berlin-Wien, arbeitet als freischaffende Journalistin, Falter-Wiener Zeitung, Nachtkritik-Gift. Schreibt über Theater, Tanz und Performance, studiert immer noch Philosophie.

KUNSTZELLE



Rita Rohlfing

Vorschau

der es nicht auch um die Durchsetzung eines Lebensstiles ginge, will heißen die Umwandlung einer willkürlichen Lebensform in eine legitime, die jede andere Form in die Sphäre der Willkürlichkeit verbannet.“ (*Pierre Bourdieu*)

Theresa Luise Gindlstrasser, Katsdorf-Linz-Wien-Berlin-Wien, arbeitet als freischaffende Journalistin, Falter-Wiener Zeitung, Nachtkritik-Gift. Schreibt über Theater, Tanz und Performance, studiert immer noch Philosophie.



KUNSTPRODUKTION WUK

MAZE Labyrinth

WUK MUSIK



Amanda

März

WUK PERFORMING ARTS

PCCC*



Schrott

Juni

2018

Mai



WUK PERFORMING ARTS

the loose collective

April

WUK KINDERKULTUR



Schrott

WUK MUSIK

Sep tem ber



Waves Vienna 2018

WUK MUSIK

Silent Disco

November



Platzkonzerte

SOMMER IM WUK

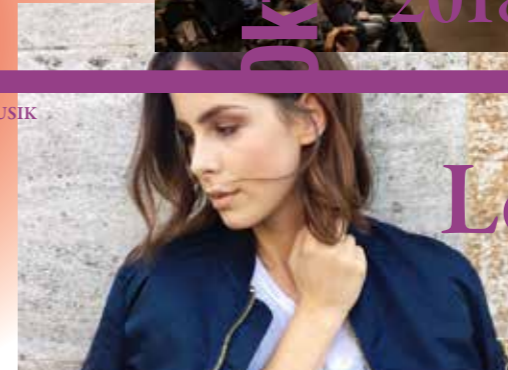
August

WUK BILDUNG UND BERATUNG

Oktober

Bildungs- und Beratungstag 2018

WUK MUSIK



Lena

Dezember

Choreography of the Image

KUNSTHALLE EXNERGASSE

COVER

Zeit, Engagement, vertiefter Austausch, ein Netzwerk

Huggy Bears und Superamas: Ulli Koch im Gespräch mit Caro Madl und Philippe Riera, der Begründer_innen der Huggy Bears, über künstlerisches Schaffen in Wien, internationalen Austausch und zukünftige Aussichten des Performance-Kollektivs.

Was ist Huggy Bears?
Eine offene Plattform zur Unterstützung junger Darstellender Kunst (nicht unbedingt junger Künstler_innen). Sie richtet sich nach den jeweiligen Vorgaben der künstlerischen Projekte, eine Art *Bottom-up-Strategie*. Sobald die Anforderungen definiert sind, versuchen wir die geeigneten Mittel zu versammeln, zum Beispiel Dramaturgie, Probestudio, Produktionsmaterial, professionelle Aufführungen mit ordentlicher Bezahlung, ... Was auch immer für eine maßgeschneiderte einjährige Unterstützung eben zur Verfügung gestellt werden muss.

Warum habt ihr Huggy Bears gegründet?
Wir sind ein Missing Link. Wir versuchen die Lücke zwischen Wannabes und Profis zu füllen und setzen unsere Kontakte und Expertise für ein nachhaltigeres künstlerisches Schaffen in Wien ein. Nachdem Superamas bereits seit mehr als 17 Jahren in Wien etabliert ist, fanden wir es logisch, unsere Kontakte weiterzugeben und

Wissen und Produktionsmittel mit der jüngeren Generation von Künstler_innen zu teilen.

Welche Künstler_innen können bei euch ansuchen?
Jede_r, die_der zeitlich begrenzte Kunstprojekte in Wien umsetzen möchte, kann sich melden.

Wie wählt ihr die Künstler_innen aus, mit denen ihr arbeiten werdet?
Natürlich hilft es, wenn das Projekt gut durchdacht ist, aber manchmal entscheiden wir uns auch, tolle Leute mit wenig Erfahrung zu unterstützen. Manche Themen mögen attraktiver und wichtiger sein als andere, aber es kann auch passieren, dass man von einem total verrückten Projekt einfach überrascht und mitgerissen wird.

Warum braucht es Programme wie Huggy Bears?
Huggy Bears sieht sich als Ermöglicher, als ein Energieschub von Künstler_innen für Künstler_innen für die Dauer eines Jahres. Zeit, Engagement, vertiefter Austausch, ein Netzwerk – alles, was man hier für jedes Projekt braucht, haben wir eben mit Huggy Bears begonnen auf Schiene zu bringen. Weil jeder künstlerische Prozess mit Einschränkungen zu tun hat, versuchen wir für jedes Projekt passende Lösungen zu finden. Wir arbeiten mit institutionellen Partner_innen in der Stadt und am Ende des Jahres

haben die Künstler_innen die „Player“ kennengelernt und umgekehrt die Fachleute die Werke der Huggy-Bears-Künstler_innen gesehen.

Werdet ihr mit Huggy Bears weitermachen?
Für Superamas ist die finanzielle Situation in Wien äußerst prekär geworden. Huggy Bears operiert rein auf Freiwilligenbasis. Mit struktureller Unterstützung über ein Jahr oder länger hätten wir ohne Zweifel diese notwendige und vitale Plattform weiter betreiben können, aber momentan wissen wir das nicht mit Sicherheit. Zurzeit entwickeln wir Netzwerke mit anderen Organisationen in Europa, um den Künstler_innen bessere und längerfristige Möglichkeiten bieten zu können. Huggy Bears fordert hier tiefgreifende Entwicklungen ein. Hoffentlich müssen wir nicht eines Tages aufgeben und zu wünschen ist auch, dass die Wiener Szene von diesem europäischen Austausch nicht ausgeschlossen wird!

► Fr 12.1. bis Sa 13.1., jeweils 19.30 Uhr, Saal und Projektraum

WUK performing arts zeigt die Abschlussarbeiten von Huggy Bears 2017 mit *Malika Fankha*, *Matan Levkovich* sowie *Maiko Sakurai* und *Cat Jimenez*

WUK PERFORMING ARTS

Jänner Huggy Bears

Februar



„Löcher in die Wand“.